

# Vom Papst zur BASF

Er war dem Papst so nah wie kaum ein anderer: **GERHARD ANDENMATTEN** diente bei der Schweizergarde im Vatikan und reiste mit dem Papst um die Welt. Sein Wissen und seine Erfahrungen setzt er heute am Empfang der BASF in Basel ein.

Von Pavo Prskalo

In der Nähe von Gerhard Andenmatten fühlt man sich sicher – schließlich war er 20 Jahre bei der Schweizergarde im Vatikan tätig. Mit Papst Johannes Paul II. reiste er zwischen 1986, fünf Jahre nach dem Papst-Attentat, bis 2005 um die Welt – war unter anderem in Indien, Armenien, Kroatien und Kasachstan. „Wir haben oft geredet. Er hat sich immer erkundigt, wie es mir und der Familie geht“, sagt Andenmatten. Im Gegenzug studierte er während der Audienzen fast jede Bewegung, jede Geste des Papstes, um dessen Sicherheit zu garantieren.

„Wir haben gelernt, zu beobachten und mit den Augen zu spielen“, sagt Andenmatten. Diese Kenntnisse setzt er auch heute als Mitarbeiter des Empfangsteams

der BASF Schweiz AG in Basel ein. Ein weiterer Punkt, den Andenmatten hier schätzt: „Wie im Vatikan treffe ich bei BASF Leute aus aller Welt. Am Empfang sind wir erster Ansprechpartner. Dieser Kontakt ist mir sehr wichtig.“

Andenmatten begrüßt die Kollegen und Gäste, erstellt Fremdfirmenausweise, weiß immer Rat – egal ob in Deutsch, Französisch, Spanisch, Englisch oder natürlich Italienisch. Seine Frau ist zwar Mexikanerin, aber zu Hause wird italienisch gesprochen. „Die drei Kinder sind noch immer halbe Römer“, so der Schweizer, der aus dem Kanton Wallis stammt. Ihretwegen sei er in die Schweiz zurückgekehrt. „Ich wollte, dass sie eine sehr gute Ausbildung bekommen.“

Wenige Monate vor dem Tod des Papstes habe er sich schweren Herzens entschieden, den Vatikan zu verlassen. „Ich denke gerne an die Gardezeit zurück“, bilanziert Andenmatten. „Aber alles hat einmal sein Ende. Und jetzt habe ich einen interessanten Job in einem tollen Team.“

Ein Foto von Johannes Paul II. aber ziert heute noch das Display seines Handys. Mit einem Schmunzeln erzählt er dann auch noch ein kleines Papst-Geheimnis: Dienstags sei meist der freie Tag des Papstes gewesen, so Andenmatten. „Er schlich sich dann aus dem Vatikan, um in die Berge zu gehen. Ein grauer Alfa Romeo holte ihn ab. Damit ihn niemand erkennt, hielt er sich immer eine riesige Zeitung vors Gesicht.“

